

nicht weiter auf sie eingegangen zu werden. Als die beiden merkwürdigsten Stücke hebt auch sie das Einhorn und das Schildkrötenei hervor.

Seit dem Amtsantritte des älteren Beutel im Jahre 1658 nahmen die Besuche von Reisenden in der Kunstkammer beträchtlich zu. Kaum einer der vielen Fremden, die auf der sogenannten „großen Cavaliertour“ Dresden berührten, versäumte die Gelegenheit, die durch ganz Europa berühmten Schätze zu besichtigen. Da nicht wenige dieser Besucher eine Erinnerung an die in Dresden und besonders in der Kunstkammer verlebten genussreichen Stunden mitzunehmen wünschten, entschloß sich Beutel, eine kurze Beschreibung der kurfürstlichen „Regalwerke“ drucken zu lassen, um sie an die Fremden verkaufen zu können. Das Buch erschien 1671 als ein mäßiger Quartband von 164 unnummerierten Seiten bei den Bergischen Erben zu Dresden³⁰⁹⁾. Der Sitte der Zeit entsprechend zeigt es am Anfang einen von E. C. Dürr schlecht gestochenen Kupfertitel mit der Inschrift: Elect. Sax. Cel. sissim. Cedretum. Churf. Sächfs. Hoher Cedern Wald vorgestellt von Tob. Beütel, C. S. Kunst K. in Dresden. Dann folgen zwei äußerst weitschweifige gedruckte Titel in lateinischer und deutscher Sprache. Weiterhin kommen 12 Seiten hindurch überaus redselige und kriechend schmeichlerische Widmungen an den Kurfürsten Johann Georg II. und seinen Sohn, den Kurprinzen, sowie Warnungen vor Nachdruck. Daran schließt sich nun ebenfalls in lateinischer und deutscher Sprache die Beschreibung der Regalwerke, nämlich der kurfürstlichen Wohngemächer, der Schloßkapelle, des Riesensaales, der Kunstkammer, der Stall- und Rüstkammern, des Zeughauses, der Bibliothek, der Anatomiekammer, der Hofapotheke, des Komödien-, Ball-, Reit- und Schießhauses, der Münze, sowie des Löwen-, Jäger-, Garten- und Lusthauses. Am ausführlichsten ist der Abschnitt über die Kunstkammer, doch hebt Beutel ausdrücklich hervor, er wolle nur in genere sagen, was principaliter allhier zu sehen sei und nur die vornehmsten Stücke berühren, daß den Reisenden etwas damit gedient sei, denn alles zu spezifizieren sei ihm unmöglich. Die

³⁰⁹⁾ Zwei andere nahezu unveränderte Auflagen erschienen in Dresden 1683 (in 4^o) und 1703 (in 8^o). Als Vorbild diente Beutel augenscheinlich das mit vielen Kupfern geschmückte Werk des Holsteinischen Bibliothekars und Antiquars Adam Olearius, Die Gottorfische Kunst-Kammer, Schleswig 1666, 2. Auflage ebenda 1674.